

faßte; sie war noch vor zehn Jahren sehr im Schwunge und wird wohl wieder aufleben, sobald die Stadt jene 1.200 Joch herrlicher Budapester Waldungen, die sie dem Staat abgekauft hat, dem Publicum als Vergnügungsort übergeben haben wird.

Bis dahin wird sich das Budapester Volksgemüth auch fürderhin am meisten von den bisherigen Schaustellungen und organisirten Unterhaltungsorten angezogen fühlen; dahin gehören die Theater, Ausstellungen, Museen, das Stadtwäldchen, der Stadtmeierhof, die Margaretheninsel, der Thiergarten, die Circusse, Pferderennen und Corfos, die wir alle besonders zu schildern haben. Viele werden durch das Clubleben in Anspruch genommen. Die Casinos und Clubs der vornehmen Klassen, die Vereinigungen, Lesezirkel, Gefangens-, Turn- und Feuerlöschvereine der Arbeiter sind ebenso viele Mittelpunkte des Volkslebens, die sich ihrerseits wieder zeitweise in einem gemeinsamen großen Brennpunkt vereinigen — bei Gelegenheit der Abgeordnetenwahlen. So wird denn auch eine Scene aus einer solchen großen politischen Bewegung, die ja mit zu den Eigenthümlichkeiten des Volkslebens in Budapest gehört, lebensgetreu vorzuführen sein.

Und schließlich bildet die Krone des hauptstädtischen Volkslebens in Budapest jenes erhabene Fest, das in einem Menschenalter in der Regel nur einmal gefeiert wird, dann aber auch alle Pracht und Kraft des ungarischen Volkslebens an einem Tage, an einem Orte, in einer Weise concentrirt zeigt, daß Ähnliches keine Hauptstadt Europas aufzuweisen vermag, nämlich — die Krönungsfeier des Königs von Ungarn.

Der Schwabenberg und Auwinkel. — Jene mittlere Gruppe des Ofner Gebirges, welche aus dem Gottesberg (Istenhegy), Feldherrnhügel (Vezérhalom), Széchenyiberg, Urbanberg und Martinsberg besteht und zu der wir noch den Johannesberg und den Auwinkel zählen können, hat den Namen „Schwabenberg“ schon zur Zeit der Rückeroberung Ofens aus Türkenthand erhalten. Hier stand nämlich das Lager der 6000 Mann starken schwäbischen Hilfstruppen, welche tapfer mitkämpften, sowohl bei der Belagerung der Festung, als auch bei der Zurückwerfung der Scharen, durch die der Großvezier den Entschluß zu erzwingen trachtete.

Auch der Lieblingsplatz des Matthias Corvinus war die Gegend. Nach den Aufzeichnungen des Erzbischofs Dáh befand sich dort der Thiergarten des Königs, „Nyék“ genannt, drei ungarische Quadrat-Meilen groß, und auf dem schönen Plateau unterhalb des Johannesberges hieß noch vor vierzig Jahren eine riesige Linde „König Matthias-Baum“. Auch der Königsbrunnen bewahrt noch heute das Andenken Matthias!

Aus mancherlei Angaben geht hervor, daß in vergangenen Jahrhunderten der ganze Schwabenberg ein ungeheurer Urwald gewesen. Der alte Geschichtsschreiber Christof Wagner erwähnt, daß der Wein der Ofner Berge wegen der Nähe der heißen Quellen